

Ella Redelmeier, geborene Nathan, geboren am 31. Juli 1866 in Magdeburg, Geschäftsinhaberin, wohnhaft in Magdeburg, Luisenstraße 20, am 2. Dezember 1942 in das Konzentrationslager Theresienstadt deportiert, dort am 21. Januar 1943 ermordet.

Was wissen wir von ihr?

Ella Redelmeier wird, aus den kargen Unterlagen erkennbar, als eine beeindruckende, starke, tatkräftige Frau, die ihr oft schweres Leben tapfer meistert, dargestellt, bevor es im Holocaust grausam beendet wird.

Ella Redelmeier wird 1866 als Tochter des Kaufmanns Hirsch Nathan und seiner Ehefrau Karoline geborener Leopold in Magdeburg geboren. Hirschs Vater stammt aus einer jüdischen Magdeburger Familie, die wohl bald, nachdem sich Juden wieder in Magdeburg niederlassen konnten, in der Stadt ansässig geworden ist. Er ist im April 1834 geboren. Sein Vater ist der Magdeburger Fleischermeister Carl Nathan, seine Mutter Sophie geb. Lychenheim. Ella Nathans Mutter ist um 1835 in Fürstenberg/Mecklenburg als Tochter eines Kaufmannes Leopold und seiner Frau Friederike geb. Lychenheim geboren (verwandtschaftliche Beziehungen liegen nahe, können jedoch nicht nachgewiesen werden). Ellas Eltern sind Mitglieder der Synagogen-Gemeinde zu Magdeburg. Die Familie wohnt zur Zeit von Ellas Geburt in der Kleinen Schulstraße 6 (wo zeitweise auch Ellas Großmutter Sophie Nathan nach dem frühen Tod ihres Mannes, des Fleischermeisters, ihre Wohnung hat), später in der Kleinen Schulstraße 4, in der Kutscherstraße 14a und in der Georgenstraße 1. In dieser Zeit betreibt Hirsch Nathan Agentur- und Kommissionsgeschäfte. Ella ist das einzige Kind. Sie besucht die Religionsschule der Synagogen-Gemeinde. Bereits 1881, da ist sie 15 Jahre alt, stirbt der Vater mit 47 Jahren. Das weitere Fortkommen ist schwer. Ellas Mutter eröffnet nach dem Tod ihres Mannes in der Kutscherstraße 9c ein Geschäft für Brennmaterial (eine „Grudecoakshandlung“), das sie offenbar bis zu ihrem Tod im Jahr 1889 führt. Sie stirbt mit 54 Jahren. Es ist gut vorstellbar, dass Ella in den Jahren nach dem Tod des Vaters bei der Mutter mitgearbeitet und sich Kenntnisse für den kaufmännischen Beruf angeeignet hat. Danach ist sie - seit spätestens 1893 - Inhaberin einer eigenen Leinen- und Wäschehandlung, später eines Geschäftes für Kurz-, Weiß- und Wollwaren, im damals eben erst (1886) eingemeindeten Stadtteil Magdeburg-Neustadt, Breiter Weg 36 (im Zuge der Eingemeindung umbenannt in Lübecker Straße 36); sie wohnt Nr. 29.

Dann kommt ihre Hochzeit. Wann und unter welchen Umständen Ella Nathan den sieben Jahre älteren Gustav Redelmeier kennen lernt, ist nicht bekannt. Wir können nur vermuten, dass Gustav nach Magdeburg kommt, weil sein etwa zwei Jahre älterer Bruder Eugen* schon vor 1890 als Kaufmann in Magdeburg lebt, und zwar als Inhaber eines Leder- und Schuhmacherartikelhandels, der „Firma Adolf Gruhler & Redenz“ in der Großen Münzstraße 9 (er wohnt Anhaltstraße 2). Dies Geschäft liegt ganz in der Nähe der Kutscherstraße.

Gustav Redelmeier ist am 2. Mai 1859 in Sondershausen geboren. Seine Eltern sind der Kaufmann Moses Redelmeier und Bertha geborene Wolkenstein, beide zum Zeitpunkt der Heirat bereits verstorben. Im Oktober 1893 schließen Ella Nathan und Gustav Redelmeier in der Synagoge in der Großen Schulstraße den Bund der Ehe. Die Eheschließung wird auch standesamtlich am 10. Oktober 1893 registriert. Neben dem Beruf des Ehemanns – Kaufmann – erscheint der der Ehefrau auf der Heiratsurkunde: Geschäftsinhaberin. Da Ellas Vater nicht mehr am Leben ist, wird ihr Onkel Salomon Nathan als Trauzeuge eingetragen. Da auch Gustavs Vater nicht mehr am Leben ist, ist Gustavs Bruder Eugen zweiter Trauzeuge.

Das neu vermählte Paar wohnt in der 1. Etage des Hauses Breiter Weg/Lübecker Str. 36, in dessen Erdgeschoss sich die Firma befindet. Ella, nun verheiratete Redelmeier, führt zunächst ihr Geschäft weiter. Im Adress-Verzeichnis findet sich noch 1899 nur der Eintrag: „Fa. E[lla] Nathan“. Ab dem Jahr 1900 erscheint der Ehemann, Gustav Redelmeier, als Inhaber des Geschäfts „E. Nathan, Kurz-, Weiß- und Wollwaren“. Das hängt möglicherweise damit zusammen, dass Ella sich anderen Aufgaben widmen muss.

Am 21. November 1898 bekommt Ella Zwillinge. Es sind die Söhne Hans und Max, die das Licht der Welt erblicken. Max stirbt schon nach drei Monaten am 25. Januar 1899. Seinem Bruder Hans wendet die Mutter nun gewiss alle Fürsorge zu. Nach der Schule folgt er den Fußstapfen des Vaters und erlernt den Beruf des Kaufmanns. Gesundheitlich durch ein Lungenleiden beeinträchtigt, stirbt Hans jedoch schon mit 23 Jahren, am 24. Januar 1922. Für die Eltern ein Schicksalsschlag, der nur schwer zu ertragen ist. Nicht einmal drei Jahre später, am 8. Oktober 1924, stirbt auch Ellas Mann. Auch er wird wie schon sein Sohn auf dem israelitischen Friedhof der Synagogengemeinde am Fermersleber Weg bestattet.

Ella Redelmeier, zu diesem Zeitpunkt 58 Jahre alt, muss von nun an das Geschäft, das sich wie auch die Wohnung seit 1918/1919 in der Nummer 41 der Lübecker Straße befindet, wieder allein führen. Wie lange sie dies noch tut, wissen wir nicht. Von 1925 an ist sie wieder in den Adress-Verzeichnissen aufgeführt. 1928 findet sich eine neue Anschrift der Witwe Ella Redelmeier: Hauswaldtstraße (heute Rostocker Straße) 18; und ab 1934 lebt sie in der Luisenstraße 20 (heute Wedringer Straße), ihrem letzten frei gewählten Wohnsitz. Beide Adressen liegen in der Neuen Neustadt, nicht weit von der Geschäftsadresse in der Lübecker Straße. Das Geschäft hat sie wohl inzwischen aufgegeben.

Aus den Unterlagen der Volkszählung von Mai 1939 wissen wir, dass Ella Redelmeier auch zu diesem Zeitpunkt noch Luisenstr. 20 wohnt. Wie viele anderen Juden der Stadt muss jedoch auch sie ihre Wohnung auf Anordnung der Nationalsozialisten verlassen und wird in ein sogenanntes Judenhaus, in die Brandenburger Str. 2a eingewiesen. Mit zahlreichen anderen jüdischen Familien und Einzelpersonen zusammengepfercht, erwartet sie dort die Nachricht über ihre „Umsiedlung“, was nichts anderes bedeutet als die Deportation.

Mit dem Transport XX/3 wird Ella Redelmeier am 02. Dezember 1942 mit 76 Jahren in das Konzentrationslager Theresienstadt verbracht. Sie stirbt dort nach wenigen Wochen an den erlittenen Strapazen, an Unterernährung und Schwäche am 21. Januar 1943.

Informationsstand August 2017

Quellen: Eine 1. Fassung des Textes wurde erstellt von Maria Schubert, Magdeburg; Archiv der Synagogengemeinde zu Magdeburg; Stadtarchiv Magdeburg; Landeshauptarchiv Magdeburg; Bundesarchiv Berlin: Gedenkbuch; ITS Bad Arolsen; Internet-Recherchen

Anmerkung:

* Eugen Redelmeier stirbt bereits im Jahr 1896. Er wird am 11. August „tot aufgefunden“.